2026

Preise
Prix
Premi

Anerkennungen
Mentions
Menzioni d’onore

18. Wettbewerb
18ème Concours
18° Concorso

Stiftung Kreatives Alter
Créativité au Troisième Âge
Terza Età Creativa

2026

Preise
18. Wettbewerb

Prix
18ème Concours

Premi
18° Concorso

Foto: Petra Rainer

Heilgard Bertel, 1941, Lehrerin/Künstlerin/Maltherapeutin
Erlachstrasse 65a, A-6845 Hohenems

Trilogie: mimesis – sprachliche gesten, ti apoménei – das was bleibt, metechein – teilhaben

Heilgard Bertel befasst sich in ihren lyrischen und kurzen Prosatexten mit ganz unterschiedlichen Themen und scheut sich nicht vor den schwierigen Fragen unserer Zeit und des menschlichen Lebens. Immer wieder schafft sie inhaltlich oder sprachlich Bezüge zu Texten aus der Bibel und der Mythologie. Die komplexen Gedankengänge und die verdichtete Sprache machen es uns Lesenden nicht einfach. Die Autorin stellt Fragen und zeigt Widersprüche auf. Es geht ihr nicht um eindeutige Antworten, sie bereichert uns aber durch überraschende Sprachbilder und poetische Ausdrucksweisen. So kann das Wort, die Sprache zum Trost werden. Die Texte haben den Stiftungsrat durch die hohe Qualität der Sprache und ihre gedankliche Tiefe überzeugt. Sie finden Worte für die Fragen, die sich dem Menschen immer – aber im Alter vordringlich – stellen und zeigen einen schöpferischen Umgang mit den letzten Schritten in unser aller Leben. Als ehemalige Bergsteigerin fragt sie auch nach dem wichtigsten Schuhwerk im Leben und schliesst mit dem Satz:
«Barfuss gehst du über die letzte Schwelle.»

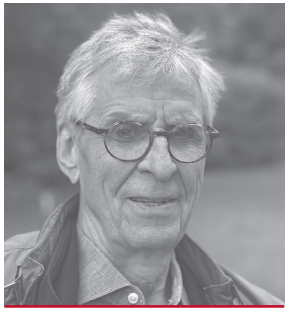
Petra Brixel, 1947, Lehrerin
Tietjenstrasse 69, D-28359 Bremen

Glück ist Leid, Spurensuche auf dem Lebensweg von Sofie Benz, Ellwangen–München–Ascona

75 Briefe an ihre Schwester Emilie und viele bisher unveröffentlichte Dokumente ermöglichen es der Autorin, eine Biographie ihrer Grosstante Sofie Benz (1884–1911) vorzulegen.

Mit 18 Jahren verlässt Sofie ihr Elternhaus in Ellwangen, um in München an einer privaten Malschule zu studieren. Sie wohnt in Schwabing, erlebt dort die Bohème und lernt Künstler und Literaten kennen. Einer Freundin folgt sie 1906 nach Ascona, damals das Zentrum für Literaten, Maler, Anarchisten und Lebensreformer. Sie geht eine Liebesbeziehung mit dem späteren Erfolgsschriftsteller Leonhard Frank ein, gerät in den Kreis von Otto Gross, drogenabhängigem Psychoanalytiker, Freud-Schüler und Verfechter der freien Liebe. Sie wird dessen Geliebte. Im März 1911 nimmt sie in dessen Beisein eine Überdosis Kokain.

Für ihre Spurensuche recherchierte die Autorin in Archiven, Bibliotheken, Kirchenbüchern und Polizeiberichten und las Berge von Sekundärliteratur. Dank dieser immensen Arbeit erhält der Leser ein umfassendes Bild der damaligen Ideen und Gedanken sowie des gesellschaftlichen Umfelds von Sofie.



Uwe Cardaun, 1944, Ingenieur/Journalist
Vorderdeich 123, D-21037 Hamburg

Paul

Paul stirbt an einer grausamen Krankheit, der amyotrophen Lateralsklerose. Ein Freund, der ihn begleitet, erzählt, was in ihm vorgeht, was er erlebt und wie es dem Kranken ergeht. Dabei handelt es sich nicht um einen chronologischen Text. Wie im Leben vermischt sich die Gegenwart mit der Vergangenheit und den Erinnerungen. Der Freund stellt sich Fragen über das Leben von Paul, der sich sozial und politisch engagiert hat, aber von Einsamkeit geprägt war. Es wird deutlich, was Paul im Laufe seines Lebens alles war. Der Text endet mit seinem bewegenden musikalischen Talent … Gleichzeitig fragt sich der Freund, warum er Paul, der kein naher Vertrauter war, in seinen letzten Momenten begleiten möchte. Etwa um sich mit der eigenen Endlichkeit auseinanderzusetzen?

Trotz der Tragik des Themas leidet die Erzählung nicht unter Schwere oder Pathos. Der Schreibstil ist direkt, konkret, dicht.

Dieser Text, der einer authentischen Situation entnommen ist, zeugt von grosser Ehrlichkeit. Seine beherrschte Einfachheit kann den Leser nur ansprechen und ihn zutiefst bereichern.

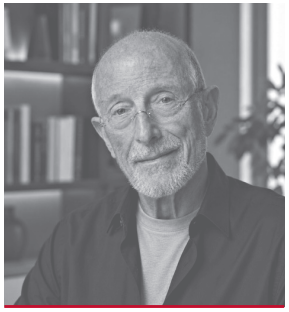
Robert Cuénod, 1949
Délégué du Conseil d'Etat de Genève à l'intégration des étrangers
Chemin de Courseboux 15, 1096 Cully

« Vous n'arrêterez pas la mer avec les bras ! »

Dans ce beau roman, l'auteur puise dans son expérience à double titre : navigateur chevronné, il a traversé l'Atlantique à la voile cinq fois, et professionnellement, il s'est occupé de l'intégration des étrangers et de l'accueil des réfugiés.

L'histoire se déroule sur un petit îlot proche des Canaries, où vit un vieil homme solitaire, le gardien du phare. Un couple, en quête de calme pour la convalescence de la femme, s'installe pour quelques semaines auprès de lui. Le lendemain, une violente tempête se déchaîne. Elle éteint le phare et provoque le naufrage d'une pirogue de Sénégalais voulant rejoindre l'Europe. Les survivants, échoués sur les rives, sont recueillis et soignés. Des liens forts se tissent entre les personnages, qui doivent apprendre à se connaître et partager des réserves de nourriture limitées. L'épilogue, avec l'accompagnement des migrants vers le Portugal sur un vieux voilier, est très poignant.

Magnifiquement écrit, notamment dans tout ce qui touche à la mer et à la navigation, ce roman pose aussi de bonnes questions avec une grande humanité et une force étonnante.



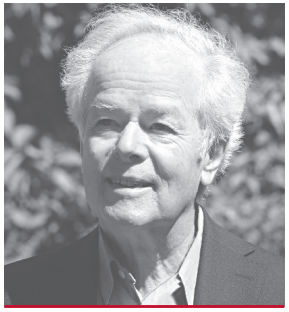
Michael Heine, 1936, Grafiker
Sierichstrasse 70, D-22301 Hamburg

Bis die mittleren Tage

In dieser aus der Perspektive eines Kindes erzählten Geschichte blickt der Autor auf die Kriegs- und Nachkriegsjahre zurück.

Der Erzähler ist 1944 neun Jahre alt und lebt in Breslau. Seine Mutter ist Ärztin, sein Vater befindet sich an der Front. In 56 Kapiteln schildert der Autor das Leben eines kleinen Jungen jener Zeit mit seinen Ängsten, den Streichen, die er sich mit seinen Freunden ausdenkt, die Kinderlandverschickung und allerlei Überlebensstrategien. Er beobachtet die Menschen um sich herum mit kindlicher Naivität und viel Humor und Fantasie. Die Porträtgalerie, die er daraus entwirft, macht die Erzählung sehr lebendig und liefert zugleich eine Fülle von Informationen über die Lebensbedingungen der Bevölkerung. Und es ist der Leser, der mit historischem Abstand den Mut und den Widerstand der Menschen gegenüber dem Nationalsozialismus einschätzt, insbesondere den der Mutter, einer unglaublich unabhängigen, willensstarken, aber vor allem liebevollen Frau.

Dieser Roman lässt sich somit auch lesen als implizites Plädoyer für die Kraft der Liebe, des gegenseitigen Vertrauens und der Unvoreingenommenheit, die sich in der Familie des Protagonisten manifestieren.



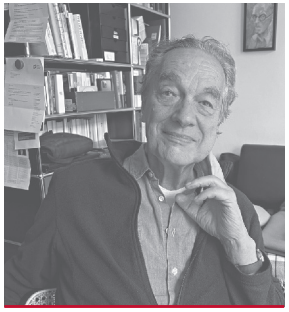
Hans-Gunther Hoche, 1945, Luftverkehrsangestellter
Steinbach 1, D-82393 Iffeldorf

Moses in Iffeldorf – Vom Todeszug zum Bauernhof. Zweitausend befreite KZ-Häftlinge stranden 1945 in Iffeldorf.

Kurz vor Kriegsende kommt ein Flüchtlingszug vom KZ Dachau-Allach bei Iffeldorf, einem kleinen Ort in Oberbayern, zum Stehen. Die über zweitausend jüdischen Häftlinge werden von amerikanischen Truppen aus den Fängen der SS befreit und in den Häusern der Dorfbewohner untergebracht.

Der Autor schildert anhand von Zeitzeugenberichten, die er in aufwändiger Recherchearbeit vereinigt hat, das hektische, von tiefer Verunsicherung geprägte, zuweilen rührende Zusammentreffen im kleinen Ort. Er lässt befreite KZ-Häftlinge, Dorfbewohner, russische Kriegsgefangene und amerikanische Armeeangehörige gleichermassen zu Wort kommen. Die zahlreichen Zeugnisse aus unterschiedlichen Perspektiven fügt er zu einer gut lesbaren und nie wertenden Darstellung zusammen. Ungereimtheiten und sprachliche Unkorrektheiten lässt er klugerweise stehen.

Durch den Fokus auf Iffeldorf entsteht ein vielschichtiges, beklemmendes, unverfälschtes Stimmungsbild vom Ende Hitlerdeutschlands, wie man es wohl noch kaum gelesen hat.



Hans Wolfgang Kölmel, 1944, Arzt
Pergamentergasse 16, D-99084 Erfurt

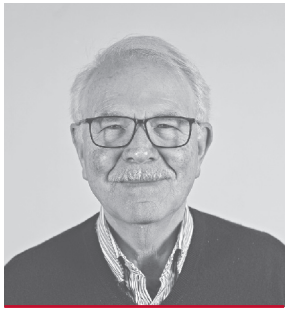
Ehrenkleid

Das Schweigen der Väter, die im Krieg für Nazideutschland Dienst leisteten, ist für die Kindergeneration eine schwere Bürde. Ausgehend von Erinnerungen und spärlichen Dokumenten schafft der Autor aus der quälenden Stille ein plastisches Lebensbild seines Vaters, der als junger Arzt in der Wehrmacht diente.

Der Protagonist, Jakob Kahnolt, wird nicht als biografischer Vater, sondern als fiktionale Romanfigur präsentiert. An den verschiedenen Stationen seines Wirkens zeigt er sich als besonnener, kluger, zupackender Mediziner, ohne dass seine Blauäugigkeit und Dienstfertigkeit als Offizier in Hitlers Armee ausgeblendet werden.

Hans Wolfgang Kölmel zeigt differenziert, exemplarisch und anschaulich, wie sich eine Generation von Männern nolens volens mit ihrer Rolle im Nazideutschland arrangierte – und dieses Los nie überwinden konnte.

Die lebendige, aber auch distanzierte Erzählung wertet und beschönigt nicht. Der Autor führt uns menschliches Verhalten in einer dunklen Zeit vor Augen, dem unvoreingenommen zu begegnen auch uns heutigen Leserinnen und Lesern schwerfällt.



Kurt-Achim Köweker, 1941, Chefdramaturg/Regisseur
Yorckstrasse 4, D-30161 Hannover

Abhanden

Robert Möhling und Franziska Braake sind ein glückliches Paar. Auf einem Ausflug nach Hamburg verschwindet Robert spurlos. Später soll er sich vor einen Güterzug geworfen haben. So hält es der Polizeirapport fest, und so bezeugt es Franziska. Ein viertel Jahr nach seiner Beerdigung erhält Franziska einen Brief Roberts, in dem es heisst: «Seit ich tot bin, geht es mir besser. Lange Zeit war ich mir selbst ein Rätsel, nun weiss ich, was mir geschah: Ich bin mir selbst abhanden gekommen…».

Auf der Basis dieser Franziska verstörenden Unklarheiten schreibt Kurt-Achim Köweker einen Kriminalroman, der auch eine Studie ist über den narzisstischen Robert, der in Hamburg einem Mann begegnet, den er als Student in Italien liebte. Erneut gerät er in die Fänge dieses «richtige(n) Herr(n), Turnierreiter und Alfa Fahrer», steinreich, charmant und kriminell. Wie es ausgeht, wird nicht verraten. Spannung, kritische Analyse und Witz halten sich die Waage. Dafür ehren wir Kurt-Achim Köweker mit einem Preis.

Nele Lipp, 1948, Kunstpädagogin
Auf dem Sand 16, D-21271 Hanstedt

Dartington Hall 1925–1939
Drehscheibe der Kulturen für eine friedliche Welt

Dieses reichhaltige und vorbildlich präsentierte Buch führt uns zurück in die Zeit zwischen den zwei Weltkriegen. Die Autorin beschreibt den Aufbau eines sozial und kulturell utopisch anmutenden Bildungsexperiments, das in Dartington Hall, in Devon (England) 1925 startete und das von den Ideen Rabindranath Tagores inspiriert war. Mit der Koedukation und seinen demokratischen, pazifistischen und internationalistischen Ansätzen war es seiner Zeit weit voraus. Neben den üblichen Fächern standen vor allem Kunsterziehung, Tanz und handwerkliche Tätigkeiten im Vordergrund.

Die Autorin erörtert alle Aspekte und stellt auch die daran beteiligten Personen vor. Das kenntnisreich geschriebene Buch erfüllt alle Anforderungen eines wissenschaftlichen Werks und dokumentiert ein Projekt, das zeigen sollte, dass Menschen zum Frieden fähig sind, wenn auf ganzheitlicher Bildung und demokratischer Beteiligung aufgebaut wird. Ein Ansatz, der gerade in der heutigen Zeit wieder in Erinnerung gerufen werden darf.

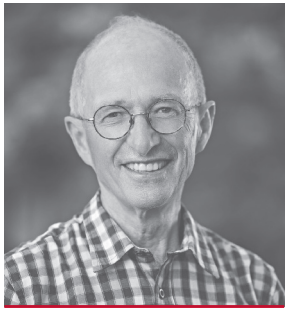
Alfredo Olivei, 1940
Responsabile Tecnologie Elettroniche Avanzate
Via Pinchia 5, I-10015 Ivrea

Quotidiane vicende di Zac, perito agrario ed enologo, e del suo cane Bebelo

Alfredo Olivei, di antica famiglia piemontese, ci presenta una storia che dura il tempo di una stagione vitivinicola. Il testo è originale, un po' scanzonato, dove l'eroe è Zac, un giovane enologo e perito agronomo assai donchisciottesco, che si presenta con la sua Jeep e il suo cane Bebelo, nell'azienda vitivinicola che lo ha assunto.

Tuttavia, la storia non si concentra sull'enologia, ma sugli eventi e sui rapporti di Zac con i membri della fattoria, tutti raffigurati con un acuto senso del dettaglio e in modo conciso: proprietari, impiegati, figli e nipoti, perché Zac è sempre in movimento pronto a dare una mano a tutti e tutte, compresa una giovane scolara che aiuterà a fare i compiti.

Zac ha però un problema sentimentale, sembra essere innamorato di una bellezza appena intravista tempo addietro. Problema che si risolverà grazie ai consigli di una saggia impiegata dell'azienda. Così Zac si sposerà felicemente. Spumeggiante come una bottiglia di Asti!



François Pilet, 1951, Médecin généraliste
Chemin d'Outé 3, 1896 Vouvry

Des regards et des maux

Après quarante ans d'activité comme médecin de famille dans un village du Chablais, François Pilet livre, avec *Des regards et des maux*, son credo et sa défense d'une approche humaniste mise en danger par les formidables avancées technologiques.

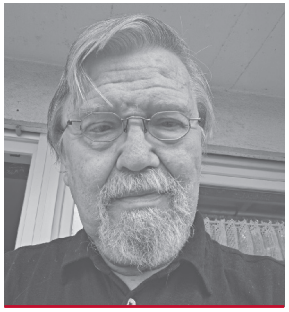
Dans la première partie du livre, « Face à face », la relation comprend des regards, des gestes, des mots et des silences, l'intuition des non-dits, les peurs, la violence cachée, de l'humour aussi, du temps surtout, qui tissent toutes les histoires évoquées. Dans la seconde, « Côte à côte », c'est la présence dans les deuils, les démarches administratives, la lutte avec les assurances, au-delà des consultations.

Ce livre n'est pas un album de souvenirs, c'est une alerte, un manifeste qui s'adresse aux étudiants, aux praticiens aussi bien qu'aux patients. C'est le témoignage d'un engagement inlassable, le récit des doutes et des convictions d'un médecin qui partage (avec toutes les autorisations nécessaire!) les secrets de son cabinet.

Niklaus Völke, 1949, Geograf/Heilpädagoge
Ruchhalde 1, 8532 Warth

Sieben Geschichten

Wie schreibt man über sein Leben? Wie kommt man sich selbst auf die Spur? Viele tun dies, indem sie chronologisch vorgehen: Mit ihrer Kindheit, vielleicht aber auch schon bei den Vorfahren beginnend, schreiten sie ihr Leben rückblickend noch einmal ab und machen daraus eine Geschichte. Niklaus Völke scheint diesem Verfahren zu misstrauen: Er arbeitet lieber mit Splittern, die er zu Vignetten, kleinen Geschichten formt. So entsteht kein grosses, zusammenhängendes Ganzes, weder für den Autor noch für den Leser. Dafür aber bleiben in diesen Geschichten die Unmittelbarkeit, Lebendigkeit und die letztlich unlösbare Rätselhaftigkeit des eigenen Lebens und der Menschen, mit denen man es zu tun hat, seien dies die Grossmutter, die Mutter, der Vater, der Halbbruder oder sogar auch der Stadtheilige Gallus, für den Autor erhalten und sind ein literarisches Geschenk für die Leserin und den Leser. Und zwar ein preiswürdiges!



Christoph Wagner, 1953, Lehrer für Musik und Mathematik
Oppelner Strasse 4, D-69124 Heidelberg

Homers Odyssee in Geschichte, Kultur und Mythologie des frühen Griechenlands

Dieses gewichtige Buch bietet einen Ein- und Überblick, dessen Weite und Tiefe man nur bewundern kann.

Der Ansatz, das grosse Epos des Homer aus musikalischer Sicht anzugehen, ist kühn und doch zugleich naheliegend, da ja die griechischen Epen ursprünglich von Sängern vorgetragen wurden. Der Autor stellt in seiner Übersetzung das in Rhythmus und Metrum des Hexameter noch fassbare musikalische Element ins Zentrum und gelangt so zu einer gut (vor)lesbaren Übertragung, die auf nachvollziehbaren Parametern beruht.

Das Buch bietet aber nicht nur eine neue Übersetzung der Odyssee, sondern auch eine Fülle an knappen Kommentaren zu den Textstellen. Dazu kommt ein Kaleidoskop von kurzen, gut zusammengefassten Themen zur Mythologie und Kulturgeschichte Griechenlands und der Antike, die bei einer Lektüre der Odyssee oder bei der Beschäftigung mit der griechischen Geschichte relevant sind.

Das Buch ist in Text und Bild eine wahre Fundgrube für jeden, der sich für die homerischen Epen oder die Antike allgemein interessiert.

2026

Anerkennungen
18. Wettbewerb

Mentions
18ème Concours

Menzioni d’onore
18° Concorso

Bircher Urs, 1950, Bezirkslehrer
Burghaldenweg 1, 5313 Klingnau

Küttigen einst
Strohdächer, Ortsbild und Leben im 19. Jahrhundert

Das Werk über die Siedlungsentwicklung des Aargauer Dorfes Küttigen und die Recherchen um die Brände von 1890 beeindruckt durch seine schöne Aufmachung, Sorgfalt und Klarheit. Mit dem Exkurs zum Strohdachhaus im Aargau geht die Arbeit über eine Ortsgeschichte hinaus und wird zur Kulturgeschichte.

Bottinelli Roberto, 1946, Docente
Via al Loco 11, 6814 Cadempino

Orme di memoria. Pedann da memoria. Il calendario della tradizione. Lugano e dintorni 100 anni fa. Fregüi (briciole): il dialetto, i proverbi, i canti, gli autori della Svizzera Italiana.

Come un caleidoscopio, questo bellissimo libro descrive, lungo i dodici mesi dell’anno, il ritmo di vita dell’antica popolazione rurale ticinese con le sue tradizioni, i suoi stili di vita e i suoi modi di dire. Grazie alla sapiente combinazione di testi brevi, di facile lettura e di fotografie, riesce a rievocare questa vita in modo accattivante.

Dermietzel Ute Maria, 1942, Dipl. Pädagogin/Hochschuldozentin
Konradenweg 61, D-50999 Köln

Trichotomie. Übertretung – Vergehen – Verbrechen

In den thematisch gegliederten lyrischen Texten stecken viel Religion, Geschichte, Kultur und, ja, auch Humor. Bei der Beschäftigung mit den Gedichten gerät man in eine starke und radikale Gedanken- und Gefühlswelt, in der ein leidenschaftliches Bekenntnis zur Humanität steckt.

Fetscherin Alfred, 1939, Journalist/TV-Moderator/PR-Berater
Ackerstrasse 13, 8708 Männedorf

Der Kalabrese und sein Zürcher Geheimnis

Dieser Kriminalroman weist alle Ingredienzen des Genres auf: Drogenhandel, Mafia, Erpressung, Privatbank, Schönheitschirurgie und die Welt der Reichen. Die Geschichte wird spannend erzählt und ist ein unterhaltsamer und flott geschriebener Roman mit Schweizer und Zürcher Kolorit.

Fischer Elsa, 1940, Administration Buchhandlung/Englischlehrerin
Weltpoststrasse 15/PA, 3015 Bern

Feet

In her poems, written in English, the Bern-based author reflects on events and insights from her life, drawing on literature and art. Age is at the heart of her reflections. The poems convey powerful emotions and clear insights – sometimes with a touch of laconic humour.

Hauser Benedikt, 1954, Lehrer/Bank- und Staatsangestellter
Alte Eschenbacherstrasse 13, 8716 Schmerikon

Schicksalsstunden eines Quartetts

In der satirisch angehauchten Erzählung wird die verhängnisvolle Zusammenkunft von vier Zufallsbekanntschaften, die sich nach 20 Jahren wieder treffen, beschrieben. Die Erzählung bietet gute Unterhaltung und Spannung. Sie führt den Leser in die Welt des Jet-Sets ein und karikiert auch das Wording und Gebaren von Führungspersonen.

Künzi Esther, 1950, Kindergärtnerin/Sängerin
Waldheimstrasse 29, 3604 Thun

der übergang ist meine jahreszeit – Gedichte

Die scheinbar einfachen Gedichte von Esther Künzi wirken authentisch, ehrlich und ungekünstelt. In wenigen und schlichten Worten versteht sie es, Bilder und Situationen vor unserem Auge erstehen zu lassen. Und über allem schwebt das leicht melancholische Gefühl der Vergänglichkeit.

Leuzinger Paul, 1949, Pfarrer
Buchholzstrasse 120, 8053 Zürich

Liegende Falten – Spätlese und Neuformatierungen

In diesen zwischen Hochsprache und Glarner Dialekt wechselnden Gedichten und Kürzestkommentaren verbindet der Autor in einer spielerischen, aber reflektierten Sprache theologische, politische und gesellschaftliche Betrachtungen. Dabei zeigt sich eine kritische, aber auch humorvolle und Menschen zugewandte Weltsicht.

Lombard Roland, 1936, Directeur de Recherche au CNRS (France)
Rue du Château 18, 1788 Praz (Vully)

Printemps passe et s'enfuit

Ce recueil de nouvelles se distingue par la diversité de ses thèmes et par la maîtrise virtuose de styles d'écriture très variés. Les descriptions vivantes des ambiances, des atmosphères ainsi que de l'environnement tant réel que psychologique témoignent d'une créativité débordante.

Petzold Ulrike, 1952, Journalistin
Elsasser Strasse 52, D-28211 Bremen

Rudolf Jacobs – Ein Bremer Partisan in Norditalien 1944 Eine Annäherung

In dieser äusserst geglückten Spurensuche vermischen sich aktuelle Bezüge, historische Fakten und Nachforschungen zu einem faszinierenden Bild eines in Italien als «buon tedesco» verehrten Wehrmachtssoldaten, der im Zweiten Weltkrieg nach seiner Desertion zum italienischen Partisanenkämpfer wurde.

Radio Silbergrau – Häfeli Charlotte, 1939
Gemeinschaftsarbeit mit 8 Mitwirkenden
Tscharnerstrasse 14, 3007 Bern

Vom Leer– Halb– und Vollmond, es Hörbild rund um e Mond

Frau Häfeli steht für die Aktiven von Radio «Silbergrau», das als Seniorenradio seit 2002 monatlich eine einstündige Magazinsendung ausstrahlt. Der eingesandte Beitrag zum Oberbegriff «Mond» ist ausgesprochen mehrdimensional und in seiner Vielfalt sehr unterhaltsam. Er stellt ein eindrückliches Beispiel für Kreativität im Alter dar.

Reist Bernard, 1947, Marin/Journaliste
Route du Sanetsch 9, 1950 Sion

Les Noces de Platine

Ce roman s'articule autour du récit d'une fête de famille et brosse un tableau de la Suisse depuis la seconde moitié du XIXe siècle jusqu'à nos jours. À travers des descriptions minutieuses de destins individuels, il dépeint avec sensibilité les événements et les modes de vie en Suisse alémanique et en Suisse romande.

Riederer Brigitte, 1953, Technische Zeichnerin
Engenmoosstrasse 27, 8880 Walenstadt

Depressiv! Auch die Dunkelheit hat viele Farben Psychische Krankheiten über Zeichnungen verstehen

Dieses berührende und faszinierende Gesamtkunstwerk ganz eigener Art einer ehemals rührigen Familienfrau, die nach einer Operation zur Patientin wurde, beeindruckt durch Einfachheit und Ausdrucksstärke. So erahnen Leser, was es heissen mag, über Jahre hin solchen Mächten und seelischen Bewegungen ausgeliefert zu sein.

Schaffhauser Heinke Johanna, 1949, Lehrerin
Obere Hauptstrasse 40, D-76774 Leimersheim

Drei Jahrhunderte Heinke

Nüchtern, aber in einem lebensbejahenden Grundton schildert die Autorin in kurzen prägnanten Erzählungen Einzelaspekte ihres Lebens und das ihrer unmittelbaren Vorfahren – und doch spiegelt sich darin die ganze grosse Geschichte eines bewegten Jahrhunderts.

Shann Patrick, 1946, Informatiker
Weinrebenstrasse 80, 8708 Männedorf

250 Jahre städtische Entwicklung in Riesbach Vom kleinen Dorf zum begehrten Wohnquartier

Dieses Buch erlaubt es, dank Text, Plänen und der Gegenüberstellung von alten und aktuellen Fotos den Wandel eines Zürcher Stadtteils nachzuvollziehen. Dokumentiert wird Strasse für Strasse, bis hin zu einzelnen Häusern, den vielen Villen und den Schulhäusern. Das Buch ist schön gestaltet, gut gegliedert und sinnvoll illustriert.

Sigrist Hans, 1944, Sekundarlehrer
Föhrenweg 4, 4614 Hägendorf

Hägendörfer Jahrringe 2021 – Bilder einer Gemeinde und ihrer Bewohner aus Vergangenheit und Gegenwart

Dieser achte Band eines Dorfgeschichte-Periodikums, das alle 5 Jahre erscheint und das ebenfalls unser Autor initiiert hat, ist bemerkenswert, sowohl was die thematische Breite als auch was Recherchetiefe und Darstellung angeht. Lokalhistorisches wird in gut lesbarer Weise dem Publikum nähergebracht.

Taddei Liliana, 1946, Pseudonimo: Estela Soami
Formatrice per Adulti
Via Pollini 13, 6850 Mendrisio

Briciole d'amore

Nelle sue poesie il discorso è volto al dolore della donna abbandonata, al dramma, alla solitudine, al pianto con improvvisi lampi di speranza riposta nell'amore. Le poesie sono brevi, secche, trasparenti. Il realismo è la filosofia dell'autrice, ma non manca un accenno di ottimismo.

Widmer Werner, 1953
Oekonom im Gesundheitswesen/Spitaldirektor
Wiesliacher 61, 8053 Zürich

Weihnachtskantate

Diese Komposition für Choral und vier Blasinstrumente nach einem Text von Angelus Silesius (1624–1677) ist ein bemerkenswertes und eigenständiges Musikstück. Der kreative Umgang mit musikalischem Material und die erkennbare Tiefe des musikalischen Ausdrucks haben überzeugt.

Winkler Barbara, 1953, Gymnasiallehrerin
Rosenheimerstrasse 222, D-81669 München

Schrei endlich

Thematisch decken die zwölf Kurzgeschichten ein weites Feld ab und zeigen immer eine Frauenfigur in einer für sie entscheidenden Lebenssituation. In wenigen Zeilen vermag die Autorin jeweils eine ganze Welt hereinzuholen. Die gepflegte literarische Sprache sowie die Komposition der Erzählungen garantieren Lesegenuss.

Wolf Jean-Claude, 1953, Professor für Philosophie
Route de Beaumont 3, 1700 Fribourg

Meine Hinrichtung – Halbwahre Erzählungen

In diesen halbwahren Erzählungen vermischen sich Alltagssituationen mit philosophischen und literarischen Reflexionen und Anspielungen. Der Reichtum an Gedanken, Bildern und aphoristischen Formulierungen zeigt eine Radikalität und Eigenständigkeit, die den Zugang nicht einfach machen, aber zu faszinieren vermögen.

www.stiftung-kreatives-alter.ch / kreatalter@vontobel.com
c/o Bank Vontobel AG, Gotthardstrasse 43, CH-8022 Zürich
Tel. +41 (0)58 283 50 05